**Nadja Timea-Scherrer, wann haben Sie sich dazu entschieden, die Unternehmenswelt zu verlassen und weshalb?**
Der Gedanke kam vor über 10 Jahren zum ersten Mal auf, als mein Grossvater, der wie ein Vater für mich war, im Sterben lag. Mir wurde klar, dass ich die letzten Momente seines Lebens nicht hätte bei ihm sein können, wenn mein damaliger Chef es nicht erlaubt hätte. Dafür bin ich ihm bis heute dankbar. Mir wurde klar, dass ich jeden Tag meinen Werten getreu leben wollte. Wir hören schliesslich nicht auf, uns selber zu sein, nur weil wir gerade am Arbeiten sind. Die strikte Unterteilung in Arbeitszeit und Privatleben widerstrebte mir zutiefst. Sie schien einerseits nicht vereinbar mit meiner Lebenseinstellung, und führt andererseits, wie ich finde, auch nicht zu mehr Produktivität und Effizienz. Ich habe mich dann, noch in Zeiten vor flexiblen Arbeitszeitmodellen oder Home Office, teilselbständig gemacht und so in verschiedenen Ländern gelebt und gearbeitet. Es dauerte dann aber noch einige Jahre, bevor ich ganz den Schritt in die Selbständigkeit wagte.

**Der Aufbau eines eigenen Geschäfts bringt viel Unsicherheit mit sich. Wie gehen Sie damit um?**
Wir Schweizer scheuen Risiken, da bin ich keine Ausnahme. Und Versicherungen sind unser Spezialgebiet, und da geht es immer um Worst-Case-Szenarien (lacht). Als ich meinen Nahestehenden sagte, dass ich mir die Pensionskasse auszahlen lassen würde, um in die USA auszuwandern und mich selbständig zu machen, war niemand besonders angetan. Meine Mutter war alleinerziehend, das Geld war immer knapp. Auch wir sind keine Risiken eingegangen. Was mir geholfen hat, war der bewusste Entscheid, mich nicht von der Angst leiten zu lassen. Das heisst natürlich nicht, dass ich nie zweifle, aber ich habe mich nicht von Zweifeln oder Angst verunsichern lassen. Sicherheit ist ein irreführendes Konzept und existiert eigentlich nur in unseren Köpfen. Es gibt immer eine Lösung. Wie der Mystiker Rumi sagte: “Erst wenn du dich auf den Weg machst, tut sich der Weg vor dir auf.”

**Sie sind Schweizerin und haben viel Zeit in den USA verbracht und auch dort gearbeitet. Was sind die grössten Unterschiede im Business zwischen der Schweiz und den USA?**

Kürzlich habe ich an einem Tech-Event der europäischen Handelskammern in Miami teilgenommen. Da wurden mir die kulturellen Unterschiede wieder ganz klar vor Augen geführt: In Amerika sind die Leute extrem begeisterungsfähig, wenn es um Unternehmertum geht. Bei den Europäern spüre ich nicht den gleichen Enthusiasmus. Was ich in den Staaten im Vergleich zur Schweiz besonders schätze ist, dass man hier die Glaubwürdigkeit nicht hauptsächlich über seine Ausbildung aufbaut. Sollte ich mich dafür entscheiden, ab morgen Bäckerin zu sein, dann stünden mir alle Türen offen, solange ich engagiert bin und ein tolles Produkt habe. Ich bin mir nicht sicher, ob ich in der Schweiz Unternehmerin geworden wäre. Amerika ist in der Tat das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, wenn es um Business geht. Was ich aber sehr vermisse, ist die pünktliche, proaktive, kompetente und organisierte Art, mit der Schweizer Geschäfte machen. Hier in Miami versuche ich immer noch herauszufinden, welches “yes” dann doch ein “no” ist (lacht). Ich kann von beiden Kulturen viel lernen.

**Was macht eine erfolgreiche Unternehmerin aus?**

Erfolg ist für mich ein schwieriges Wort. Ich kann mich gut erinnern, als ich einer Kollegin mitteilte, dass ich meine gute Position und sichere Stelle aufgeben werde, um ins Ausland zu gehen. Sie sagte: “Und was, wenn du versagst?” Ich fand diese Frage seltsam. Ich antwortete: “Es kommt darauf an, was du als Versagen empfindest. Auch wenn ich nach zwei Tagen schon zurückkomme, war das für mich ein Erfolg, weil ich es wenigstens versucht habe.” Die Angst vor dem Versagen ist riesig. Erst wenn man dem Konzept des Versagens seine eigene Definition gibt, ist man wirklich frei.

In dieser immer noch sehr männlich geprägten Welt idealisieren wir die maskulinen Eigenschaften wie Wettbewerb und Zielorientiertheit. Zudem werden Frauen als unprofessionell angesehen, wenn wir im Beruf emotional sind. Wir sollten diese veralteten Stereotypen hinter uns lassen. Ich habe mich entschieden, mich im Business wie im Privaten von meiner Intuition leiten zu lassen, und das fühlt sich richtig an.

**Was können Frauen voneinander lernen?**

Es ist wichtig, dass sich Frauen gegenseitig unterstützen. Ich habe Eifersucht und Neid nie verstanden. Nicht, dass ich diese Gefühle nicht kenne, aber ich habe mich entschieden, sie als Indikator dafür zu verwenden, was ich wirklich will und somit als Antrieb, mehr zu erreichen. Ich persönlich fühle mich am weiblichsten, wenn ich mit Frauen zusammen bin. Dieses Gefühl der Unterstützung und auch Geborgenheit finde ich sonst nirgends. Wir isolieren uns manchmal grundlos, um unsere Verletzlichkeit zu verstecken, und das obwohl wir alle die gleichen Höhen und Tiefen erleben. Daher habe ich ein [globales Online-Netzwerk für Frauen](http://www.sisterhoodtribes.com/) ins Leben gerufen – ein virtueller Ort, an dem wir uns gegenseitig im Beruf und Leben unterstützen können, aber auch unsere Karrieren vorantreiben und uns verwirklichen. Frauen haben die Tendenz, sich für das Wohlergehen anderer aufzuopfern. Das muss nicht sein. Wir helfen uns selber und unserem Umfeld am meisten, wenn es uns gut geht.

**Was ist Ihr Mantra; wie können Sie abschalten?**

Indem ich bewusst atme. Als ich im Silicon Valley für Apple gearbeitet habe, waren unsere Tage sehr lang, und ich konnte nur dank Atemübungen im Gleichgewicht bleiben. Manchmal vergessen wir, dass wir das beste Werkzeug zum Ausgleich immer mit uns tragen. Über den Atem können wir die Verbindung zwischen Kopf und Körper wiederherstellen. Wir sind viel zu oft in unserem Kopf und spüren unseren Körper zu wenig. Wenn man durch die Nase ein- und ausatmet, kann sich das Nervensystem beruhigen und die Gedanken entschleunigen sich. Zusammen mit Yin Yoga ist das pure Entspannung. Ich schalte aber auch gerne ab, indem ich koche, backe und Zeit in der Natur verbringe; und natürlich auch mit meinem engsten Umfeld und meiner kleinen crazy Hündin Candela.

**Über plus305**

Die Werbeagentur des mehrfach ausgezeichneten Gründers und Creative Director Alberto Jaen aus Madrid und seiner Schweizer Partnerin Nadja-Timea Scherrer befindet sich im innovativen Design District von Miami mit Filialen in Zürich und Madrid. plus305 hilft Marken weltweit kreativ und intelligent Gutes zu tun und damit gut dazustehen – über kulturelle Grenzen hinweg. [www.plus305.com](http://www.plus305.co/)

Kontakt:

Plus305

Nadja Scherrer

nadja@plus305.com

+1 305-922-1262

Website: [www.plus305.com](http://www.plus305.com)
Instagram: <https://www.instagram.com/plus305/>
Facebook: <https://www.facebook.com/Plus-305-381214292071730/>
Linkedin: <https://www.linkedin.com/company/plus305/>